

Alte Post ist wieder Ausstellungsraum

Eine besondere Ausstellung wird morgen im Buschhüterhaus an der Steinstraße eröffnet: Professor Hans Joachim Albrecht zeigt Arbeiten, die er für unverzichtbar in seinem Oeuvre hält. Mit der Schau beginnt ein neues Kunst-Leben in der „Alten Post“ - und sie erzählt die konsequente künstlerische Ausrichtung Albrechts auf die Form.

VON PETRA DIEDERICH

Eine hervorragende Ausstellungsfläche ist wieder da: die „Alte Post“ an der Dreikönigen-/Steinstraße. In den 1990er Jahren war die ehemalige Schaltherhalle des Buschhüterhauses zur Präsentation von Kunst genutzt worden. Auch Professor Hans Joachim Albrecht hat dort seine Skulpturen gezeigt. Dann waren die wundervollen Räumlichkeiten lange verriegelt. Der Verein Kunst und Kultur will die Halle mit Keller und Büroraum für 150 000 Euro als Vereinssitz und Ausstellungsraum erwerben (wir berichteten). Der Vertrag soll im Dezember besiegelt werden. Vorab hat die Stadt bereits den Ausstellungs-„Probelauf“ ermöglicht. „Es ist auch ein Entgegenkommen zu meinem 75. Geburtstag“, sagt Albrecht, Gründungsmitglied von Kunst und Krefeld.

Nicht nur, weil er nach 15 Jahren wieder an einen Ausstellungsort zurückkehrt, an dem auch viele seiner Studenten reüssierten, ist die Präsentation ein Glücksfall. Sie zeigt Werke, die für Albrecht unverzichtbar sind - und die er deshalb in die Albrecht-Stiftung gibt. An den 26 Skulpturen und zehn Grafiken lässt sich Albrechts künstlerisches Thema exemplarisch verfolgen: Das Streben nach der Form.

Es gibt keine Formel für die perfekte Form - und doch treibt die Suche danach nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Künstler seit Jahrhunderten an. Albrecht hat sich mit



Blick in den Ausstellungsraum der Alten Post mit viel Licht und vielen ungewöhnliche Winkeln. Wenn der Verein einzieht, wird noch gründlich renoviert.



Das Buschhüterhaus „Alte Post“ an der Steinstraße/Dreikönigenstraße.
RP-ARCHIVFOTO: BKO

Dürers Vermessungen des menschlichen Körpers intensiv beschäftigt, auch mit der Proportionslehre wie sie Michelangelo und lange vor ihm Vitruv, ein römischer Architekt im 1. Jahrhundert vertraten. Und er hat sich von deren Ideen der idealen

Passung befreit. „Das funktioniert so nicht“, sagt er. Und er hat einen eigenen Rhythmus der Maße gefunden - ohne Formel, aber mit zahlreichen Varianten.

Die Suche beginnt (in der Alten Post) mit einer Skulptur von 1964.



Joachim Albrecht mit seinen Skulpturen aus belgischem Granit. FOTOS (2): T. LAMMERTZ

Die „Kleine seitlich Liegende“ ist aus Ton modelliert und in Gips abgeformt. Vorder- und Rückseite verbindet eine sichtbare Zementnaht. Schenkel, Hüfte, Hals, Wangen und Kopfbereich bilden weiche, fließende Linien. Die Linien und Flächen

interessieren den Künstler. Mit den Proportionen spielt er zunehmend virtuoser. Die Reproduktion des Maßes von Schenkel bis Fußgelenk als Holzrelief (1969-72) ist gut nachvollziehbar, bei den verschobenen Körperprofilen der späten 70er Jah-

DIE AUSSTELLUNG

Performance mit Pantomime

Ausstellung „Unverkennbar. Unverzichtbar“. Alte Post, Steinstraße 7. Bis zum 17. November.

Eröffnung Sonntag, 13. Oktober, 11 bis 15 Uhr.

Pantomime Harald Seime (Jena) gibt eine Vorstellung in der Ausstellung am Sonntag, 3. November, 11 Uhr.

re braucht es schon mehr Fantasie, gründliches Hinschauen und die Auseinandersetzung mit Albrechts Ästhetik, bei der ausgewählte Grafiken helfen. Der Künstler klappt die abstrakten Körper auf, setzt einen zweiten hinzu, der aber vielleicht auch nur eine andere Ansicht des ersten sein könnte, verschiebt Rechts und Links gegeneinander, Oben und Unten. Die Körper trotzen in ihrer Spannung der Schwerkraft. So entsteht Dynamik - selbst in Granitstein. Aus jedem Blickwinkel offenbaren die Skulpturen neue Geheimnisse, geben neue Rätsel auf, spielen mit Erwartungen. Ein Gesicht, das man frontal erkennt, muss von der Seite nicht das entsprechende Profil haben.

Der Gang durch diese Werkschau ist eine lustvolle Entdeckungstour: Ist der Bogen über dem Kopf das Haar oder ein erhobener Arm? Sind es zwei Ansichten einer Frau oder begegnen sich Mann und Frau? Auch in den Stahlobjekten, denen sich Albrecht ab den späten 80ern verstärkt zuwendet, ist das Spiel mit den Doppelformen fortgesetzt.

Es ist eine würdige Ehrung für einen international anerkannten Krefelder Künstler, dem sein ostpreussischer Geburtsort Ornetta bereits eine große Ausstellung zum 75. im Juni bereitet hatte. Seine Skulpturen sind zahlreich in öffentlicher Hand - in Krefeld unter anderem zu sehen im Lichthof des Textilmuseums, im Sollbrüggenpark und am Westwall. Auch als Autor und Dozent der Werkkunstschule und der Hochschule ist er renommiert.